

med Information

In dieser Ausgabe

<i>Ein PDA für alle Fälle.....</i>	<i>1</i>
<i>Study Landscape: Lernen immer komfortabler.....</i>	<i>4</i>
<i>Goldstandard-Lehrbücher.....</i>	<i>5</i>
<i>Medizin News.....</i>	<i>6</i>



<i>medinfo: Eine Gefahr für den Leser?.....</i>	<i>8</i>
<i>Neue Koordinatorin für eJournals.....</i>	<i>8</i>
<i>Das "IMPP-Gigabakterium".....</i>	<i>8</i>
<i>Handheld News.....</i>	<i>11</i>
<i>PubMed News.....</i>	<i>12</i>

Ein PDA für alle Fälle An der Grenze zum richtig Praktischen

Im Frühsommer 1995 besuchte ich auf einer Informationsreise durch die USA auch eine Reihe von Medizinbibliotheken. Die Tagespresse war gerade voll mit Schlagzeilen über den Ebola-Ausbruch in Kikwit (Kongo), als ich in die Health Sciences Library der University of Buffalo kam. Im Eingangsbereich lag eine frisch erstellte Informationsbroschüre der Bibliothek aus mit den wichtigsten Büchern, Zeitschriften und Informationsmöglichkeiten zum Thema Ebola. Wie ich später erfuhr, hatte bisher kein Benutzer danach gefragt - aber die Bibliothek war vorbereitet.

Dieses proaktive, vorausschauende Handeln hat mich sehr beeindruckt. In der Folgezeit habe ich öfters über den großen Teich geschaut, um bei meinen amerikanischen Kollegen etwas abzuschauen. Die Themen waren vielfältig und immer nützlich für unsere Benutzer: PubMed, Volltextdatenbanken, Evidenzbasierte Medizin, elektronische Bücher, Open Access, Weblogs, RSS und - zu guter Letzt - PDA.

Wenn der Pschyrembel auf Papier ausleihbar ist, warum dann nicht auch der Pschyrembel auf PDA?

PDA steht für *Personal Digital Assistant* und bezeichnet kleine Taschencomputer mit Palm- oder Windows-Betriebssystem. Diese wegen ihrer Termin- und Kontaktfunktionen früher auch 'Organizer' genannten Handheld Computer passen hervorragend in die Hemdentasche und werden typischerweise mit einem Stift bedient; seit kurzem sind aber auch Tastaturen und Sprachsteuerung auf dem Vormarsch. In den USA hat jeder zweite Arzt einen PDA, dortige Medizinfakultäten statten ganze Semester mit "Palms" aus und medizinische Anwendungen sind weitverbreitet - mittlerweile auch für das Windows-Pendant "Pocket PC". Berechnung von Dosierungen, Umrechnung von Einheiten, Patientenverwaltung oder Arzneimittelverzeichnisse auf dem PDA helfen dem Arzt Fehler zu vermeiden und verbessern so die Krankenversorgung - das legen zumindest zahlreiche Studien nahe. Eine beträchtliche Anzahl von nordamerikanischen Medizinbibliotheken unterstützt diese positive Entwicklung durch das Angebot von Geräten und Anwendungen. Das naheliegende Prinzip lautet: "Wenn wir den Pschyrembel als Buch ausleihen, warum dann nicht auch den Pschyrembel auf dem PDA?" Und in der Tat sind die Vorteile dieses Mediums unübersehbar:

- Statt einem Nachschlagewerk sind unbegrenzt viele verfügbar, ohne die Kitteltasche auszubeulen
- Such- und Bookmarkfunktionen ermöglichen das schnelle Auffinden von Informationen
- Notizen können aufgeschrieben oder diktiert und leicht mit anderen geteilt werden
- Sämtliche Informationsquellen der Bibliothek und des Internets stehen ubiquitär zur Verfügung
- Der PDA ist aufgrund seiner Größe immer dabei
- Mit WLAN und UMTS besitzt man eine universelle Informationszentrale



Bibliothek für die Kitteltasche

Im Oktober 2003 kam die *Rote Liste Pocket* auf den Markt. Mit ePocrates und dem Arzneimittel-pocket waren zwar bereits zwei verbreitete PDA-Pharmakopöen auf dem Markt, aber die eine bot lediglich US Drugs, und die andere wurde nicht aktualisiert. Mit der Roten Liste wurde die Benutzung eines PDA jedoch erstmals für weite Teile der deutschen Ärzteschaft interessant und sinnvoll. In einem Projekt testete die ZB Med deshalb, welche Nutzer in Fakultät und Klinikum von einem solchen PDA-Angebot profitieren würden. Darüber hinaus sollte die organisatorische und technische Umsetzbarkeit geprüft werden.

Vier Anwendungen, für die eine Campuslizenz abgeschlossen werden konnte, wurden Anfang 2004 allen Fakultätsangehörigen angeboten. Die zur Installation auf dem eigenen PDA angebotenen Programme waren Medline, Lexicomp Drug Database und Drug Interaction Facts von OVID sowie die Rote Liste vom Editio Cantor Verlag. Wer keinen eigenen PDA besaß, konnte für 4 Wochen bei der Bibliothek einen Palm Tungsten E oder einen Hewlett-Packard iPAQ 1930 mit insgesamt über 20 vorinstallierten Programmen ausleihen. Darunter befanden sich die obigen vier Anwendungen, aber auch Lexika, Handbücher der inneren Medizin, Laborwerte und Kodierungsschemata.

Resultat

Innerhalb eines halben Jahres wurden die Ovid-Programme über einhundertmal heruntergeladen und die Rote Liste über vierzigmal installiert. Diese rege Nutzung zeigte, dass hier eine zwar kleine, aber aufgeschlossene und hochmotivierte Nutzerschicht existiert, deren Informationsbedürfnisse bisher kaum bekannt gewesen waren. Vor und nach der Nutzung der Ovid-Software wurde je eine Umfrage unter diesen Pilot-Anwendern durchge-

führt. Von den Ovid-Nutzern wurden beim Herunterladen der Software insgesamt 109 Fragebögen ausgefüllt. 62% der Nutzer waren Klinikärzte, 19% Studenten der Medizin, 9% Wissenschaftler und 6% gehörten keiner der obigen Gruppen an. 56% aller Nutzer besaßen einen Palm, 43% einen Pocket PC, einen Psion. 51% hatten keine medizinischen Anwendungen auf ihrem PDA, die restlichen 49% hatten durchschnittlich 1,8 Programme installiert. Bei letzteren war das preiswerte und

(s.o.) gepoolt (n=134). Mit Abstand am meisten gewünscht wurde der Pschymbel, Klinisches Wörterbuch (95%), gefolgt von der Roten Liste (89%) (Abb.2, unten rechts). Der Herold - Innere Medizin und die Differentialdiagnose-Software DDInnere kamen auf je 75 Wunschprozente, Arzneimittelwechselwirkungen und Laborwerte auf 66% bzw. 64%. Die Medline-Suche bzw. die Inhaltsverzeichnisse von Medline-Zeitschriften wurden von 65% bzw. 59% verlangt. Die ICD-10 und Handbücher zur Inneren Medizin kamen auf anscheinlich 60% bzw. 52%, während die weiteren Anwendungen mit 44% (eBooks), 40% (OPS-301) und 25% (Gelbe Liste) mehr oder weniger deutlich abfielen.

Die Ausleihe von PDAs durch die Bibliothek befürworteten 62%, 19% enthielten sich und nur 18% erachteten dies nicht als sinnvoll.

Nach einem halben Jahr wurde eine Follow-up-Umfrage unter den 109 Benutzern gestartet, die von 37 Personen beantwortet wurde (Rücklauf = 34%). Die Zufriedenheit mit dem Angebot von Medline-Zeitschriften war mit 1,88 ziemlich hoch (auf einer Skala von 1-5, 1= sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden). Die Drug Interaction Facts wurden mit 1,75 noch etwas höher bewertet. Die Aktualität der Informationen erhielt mit 1,72 ebenfalls eine sehr gute Note, während die Bedienungs-freundlichkeit und Handhabung der Software mit 2,31 bereits etwas abfiel. Deutlich schlechter bewertet wurden die Medline-Suche (2,85) und die Vollständigkeit und Anzahl der Medline-Journals (3,04), während der Zugriff auf die Artikel-Volltexte wohl die Erwartungen der Nutzer enttäuschte (3,40). 57% wollten Artikel auch am PDA lesen, 51% auf alle Medline-Titel zugreifen können. Beide Gruppen (in der Summe 70%) waren zum einen darüber unzufrieden, dass mit 300 Titeln nur 6% aller Medline-Zeitschriften angeboten wurden, zum anderen, dass Artikel-Volltexte weiterhin am Desktop-PC gelesen werden mußten.

PDAs zur Ausleihe

Von März 2004 bis Januar 2005 liehen sich 33 Personen bei der ZB Med einen Tungsten

Es ist das erklärte Ziel der Bibliothek, alle erforderlichen Wissensquellen überall dort zur Verfügung zu stellen, wo sie gebraucht werden.

benutzerfreundliche Arzneimittel-pocket vom Björn-Bruckmeier-Verlag am häufigsten vorhanden (38%), gefolgt von (den kostenfreien Anwendungen) ePocrates und MedCalc (je 26%). Die Rote Liste hatten - obwohl gerade erst erschienen - bereits 17% auf ihrem PDA installiert und 9% die ICD-10 (Abb.1, unten links). Die sonstigen Installationen (12%) waren meist fachspezifischer Natur, 6% hatten selber Programme erstellt.

Bei der Frage "Welche Anwendungen sollte die Bibliothek anbieten?" wurden die Antworten der Ovid-Nutzer und der PDA-Ausleiher

Eigene Anwendungen

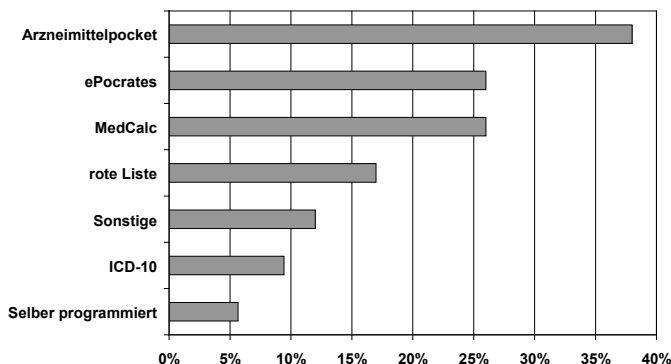


Abb.1: Der Arzneimittelpocket, ePocrates und MedCalc waren die beliebtesten Anwendungen bei den Nutzern vor dem Start des Projekts "Kitteltaschenbibliothek".

Gewünschte Anwendungen

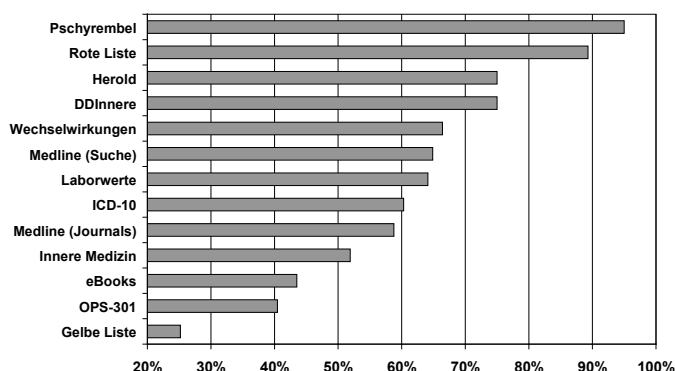


Abb.2: Pschymbel und die Rote Liste wurde von fast allen Benutzern verlangt. 3/4 wünschten sich Herold und DDInnere. 2/3 verlangten Anwendungen zu Wechselwirkungen, Medline und Laborwerten.

E oder iPAQ 1930 für jeweils 4 Wochen aus. 21 Ausleiher (Rücklauf = 64%) gaben nach der Ausleihe in einem Fragebogen Auskunft über ihre Zufriedenheit. 81% der Antwortenden waren Ärzte (57%) oder Wissenschaftler (24%), nur 15% nichtwissenschaftliche Bedienstete des Uniklinikums (10%) oder Studenten (5%). Im Vergleich zu den Ovid-Nutzern liehen doppelt so viele Wissenschaftler und halb so wenig Studenten einen PDA aus - ein eventueller Hinweis auf den Ausleihgrund (jeder zweite Nutzer will sich später selbst einen PDA kaufen) und die Finanzkraft der Ausleiher: Wer sich sowieso keinen PDA leisten kann, leiht auch keinen zu Testzwecken aus.

Was schätzten die Nutzer besonders an diesen kleinen Handheld Computern? Von allen Beteiligten wurde angeführt, dass der immense Vorteil in seiner geringen Größe und Handlichkeit bestünde, der den PDA ständig verfügbar mache. 62% beeindruckte die Nutzbarkeit vieler verschiedener Anwendungen durch ein einziges Gerät, für 48% war die Unabhängigkeit von Schreibtisch und Desktop-Computer wichtig. Lediglich ein Drittel (38%) betonte den Spaßfaktor dieses "Gadgets". Aber auch mit dem PDA war es nicht immer möglich, "schnell zum Wesentlichen zu kommen": nur 29% stimmten dieser Aussage zu. Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit den Ausleihmodalitäten und mit den ausgeliehenen Programmen (Abb. 3, unten links) waren die Antwortenden mit der langen Ausleihzeit von 4 Wochen am zufriedensten (1,64 auf einer Skala von 1-5), der Schnelligkeit und Handhabung der PDAs (1,68 resp. 1,73) und der Unterstützung der Bibliothek (1,88). Die Übersichtlichkeit, die Größe des Displays sowie die Vollständigkeit der installierten Anwendungen wurden schlechter bewertet (2,09; 2,32 resp. 2,41).

Insgesamt betrug die Zufriedenheit mit der Ausleihe von PDAs sehr gute 1,43. Bei der Wahl zwischen PDA-Ausleihe versus PDA-Anwendungen befürworteten 52%, die Bibliothek solle weiterhin PDAs mit medizinischen Anwendungen ausleihen, 48% meinten dagegen, die Bibliothek solle nur die Anwendungen zur Verfügung stellen, einen PDA müsse sich jeder schon selbst kaufen (siehe dazu auch die

Kommentare im Kasten rechts). Kein einziger war jedoch der Auffassung, dass die Bibliothek gar keine PDAs mehr ausleihen oder auf das Angebot von medizinischen Anwendungen für den PDA verzichten solle.

Die Zufriedenheit mit den einzelnen Anwendungen war ein wichtiges Evaluationskriterium für die zukünftige Beschaffungspolitik der Bibliothek. Wie nicht anders zu erwarten, belegten auch hier die beiden Wunsch-Spitzenreiter Rote Liste und Psyhyrembel die ersten Plätze

**Studien beweisen,
dass die Integration
der benötigten
Ressourcen in die
Arbeitsabläufe zu
einer verbesserten
Krankenversorgung
beiträgt.**

(Abb. 4, unten rechts). Die Noten von 1,58 bzw. 1,67 (auf der Skala von 1-5) zeugten von der überaus großen Zufriedenheit, ja Begeisterung der Nutzer mit diesen Anwendungen. Erstaunlicherweise waren die Nutzer mit der Gelben Liste ebenfalls sehr zufrieden (1,75), obwohl sie ja nur von jedem Vierten gewünscht wurde. Der Arzneimittelpocket folgte mit 1,85 und die drei Anwendungen Clinical Evidence (BMJ), Herold und die Kodierungsschemata mit 2,0 kurz dahinter.

Fortsetzung auf S.10

Nutzerkommentare

"Dieses Projekt ist eine ausgezeichnete Idee."

"Durch den kleinen Bildschirm ist die Nutzung sehr eingeschränkt; Übersichtlichkeit von Informationen ist bei größeren Anwendungen nicht gegeben."

"Ich halte den PDA wegen der beschränkten Übersicht für eine Kurzinformmöglichkeit bis Spielerei; die Anschaffung sollte in der Verantwortung des Einzelnen liegen; Anwendungen kann die Bibliothek zur Verfügung stellen."

"Ich überlege aber jetzt die Anschaffung eines PDAs, der dann wesentliche Funktionen meines Notebooks übernehmen würde."

"Gerade auch für den Dienst perfekt: Keine diversen Bücher mehr notwendig und in der Hemd- oder Kitteltasche dabei."

"Wer mit dem Gedanken spielt, einen PDA zu nutzen, dem wird mit dem Ausleihangebot zunächst Gelegenheit zum Testen gegeben. Auf Dauer muß er sich dann aber sowieso selber einen kaufen. Dann wäre es sehr schön, von der Bibliothek die Anwendungen zu bekommen."

"Die Ausleihe eines PDAs zum Kennenlernen ist sehr wertvoll und sollte weiter ermöglicht werden. Wenn die ZBMed dann auch noch medizinischen Anwendungen für die User zur Verfügung stellen kann, die einen eigenen PDA haben, ist das super!"

"Letztendlich ist die Nutzung der medizinischen Anwendungen aber nur auf einem eigenen PDA sinnvoll, der rund um die Uhr zur Verfügung steht und mit persönlichen Terminen und Kontakten (und Patientenakten) erst seine eigentlichen Fähigkeiten ausspielen kann."

Zufriedenheit mit Technik und Organisation

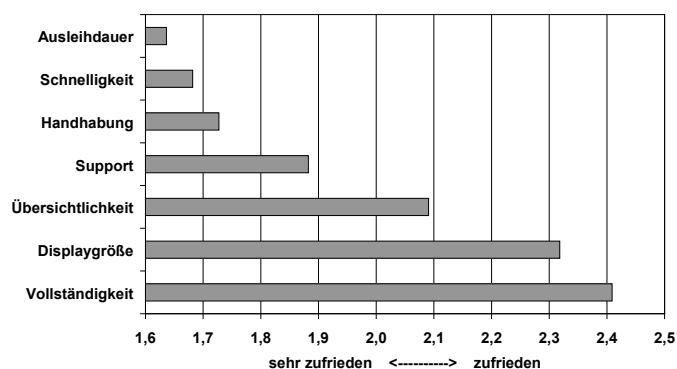


Abb.3: Die Benutzer waren mit der Handhabung der Anwendungen und der Unterstützung durch die Bibliothek sehr zufrieden. Bemängelt wurde das kleine Display und die geringe Zahl der Programme.

Zufriedenheit mit Anwendungen

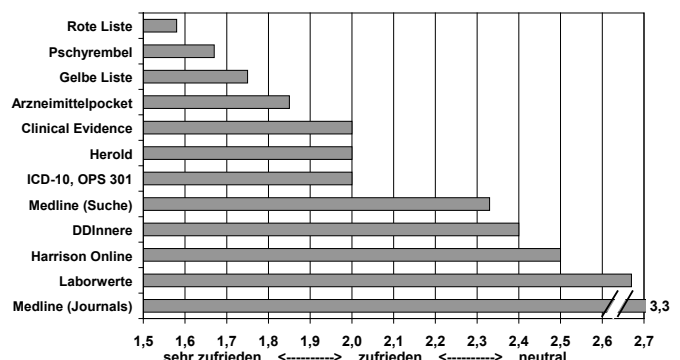


Abb.4: Am zufriedensten waren die Antwortenden mit der Roten Liste, dem Psyhyrembel und dem Arzneimittelpocket. Demgegenüber wurden Laborwerte und Medline-Zeitschriften am schlechtesten bewertet.

Lernen immer komfortabler und multimedialer

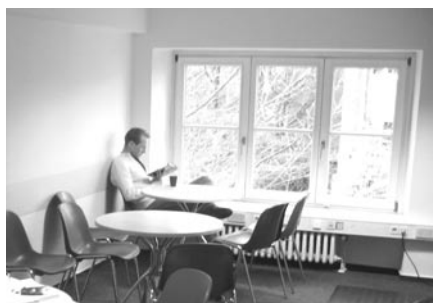
Bedarfsorientierte Studienlandschaften entstehen

"Haben Sie bitte Verständnis - Wir räumen um!" Dieses Hinweisschild haben Sie in den letzten Monaten vielleicht schon häufiger in der Bibliothek gelesen. Was steht dahinter? Wie im letzten Heft von med info (3/4.2005)



Der neugestaltete Raum im Erdgeschoß der Bibliothek bietet optimale Bedingungen für Gruppenarbeit.

berichtet, platzte die Bibliothek durch den stetigen Zuwachs an Büchern und Zeitschriften aus allen Nähten. Es waren keine räumlichen Kapazitäten vorhanden, um auf veränderte Nutzerbedürfnisse reagieren zu können.



Im Obergeschoß lädt ein Erfrischungsraum mit Getränkeautomaten zu Mußestunden ein.

Mit Unterstützung von Dekanat und Universitätsbibliothek konnten alle Zeitschriftenbände, die älter als 20 Jahre waren, in ein Speichermagazin ausgelagert werden. Wie die untenstehende Abbildung zeigt, entfiel nur jede 400ste Artikelnutzung auf diesen Bestand. Werden trotzdem einmal Bände vor 1985 benötigt, sind diese innerhalb von 1-2 Tagen in

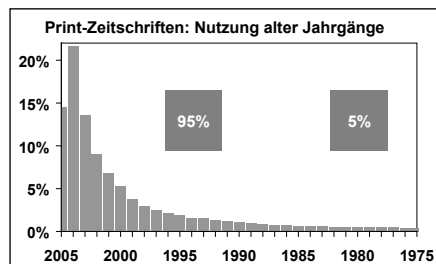


Abb.: Nur 5% aller benötigten Artikel ist älter als 1985. Rechnet man die Online-Nutzung hinzu, dann entfällt nur jede 400. Nutzung auf eine der ausgelagerten Zeitschriften.

der Bibliothek benutzbar. Die Bestellungen können an der Leihstelle oder per Webformular aufgegeben werden und liegen dann zwei Wochen für den Nutzer bereit. Die aktuellen Jahrgänge von 1985 bis heute sind nun im Kellermagazin der ZB Med frei zugänglich. Dort wird dann auch Platz für den Zuwachs der nächsten Dekaden sein.

Der zweite große Umzug bestand in der Umräumung von 50.000 Büchern aus dem Obergeschoß ins Erdgeschoß. Dort konnten sie großzügiger aufgestellt werden. Sie ergänzen dadurch ideal die Lehrbuchsammlung: Ist ein Lehrbuch ausgeliehen, kann man dort fündig



Im ehemaligen Zeitschriftenlesesaal kann streßfrei und in Ruhe gelernt werden.

werden. Der frei werdende Platz im Obergeschoß wird zu einem modernen, multimedialen Schulungs- und Prüfungsraum umgebaut. Dieser Raum wird mit 80 Arbeitsplätzen und 40 Internet-PCs zu den größten Schulungsräumen der Universität zählen und es der Bibliothek ermöglichen, in nur zwei Durchgängen ein komplettes Semester zu schulen, z.B. in der medizinischen Informationssuche. Wenn die Aktion beendet ist, werden 120.000 Bände



Das Computer-Rondell ist die erste Anlaufstelle für Informationssuchen jeder Art.

umgeräumt worden sein - entsprechend 250 Tonnen oder 5½ Kilometer.

Letztendlich bereitet die Bibliothek mit der Umwidmung den Weg für eine benutzerfreundliche "Studienlandschaft", d.h. eine das Lernen fördernde Umgebung. Eine optimale - auch "Study Landscape" genannte - Lernumgebung sollte den Bedürfnissen der Studenten entsprechend folgende Eigenschaft



Der neue Multimedia-Arbeitsraum im Obergeschoß wird den hier gezeigten Schulungsraum ergänzen.

ten aufweisen:

- Gruppenarbeitsräume mit Raumteilern und flexiblen Möbeln
- Sowohl offene als auch geschlossene Einzel- und Gruppenarbeitsbereiche



Gruppenarbeit findet in jeder Ecke statt, wo ein Tisch und Stühle parat stehen ...

- Unterschiedlich strikte "Ruhezonen" sowohl für Gruppenarbeit, Kommunikation als auch intensives Einzellernen
- Multimedia-Schulungs- und Arbeitsräume
- Vielfältige Medien zur parallelen Nutzung (Bücher, AV-Materialien, CD-ROMs, Internet, anatomische Modelle)

Mit dem neuen Gruppenarbeitsraum hat die Bibliothek einen Platz für ihre Benutzer geschaffen, an dem diese sich in Zimmerlautstärke besprechen können. Im Medizinstudium werden Gruppen- und Einzelarbeitsplätze von Lern- und POL-Gruppen intensiv benutzt.



Absolute Stille sollte im hellen Lesesaal im Seitenflügel der Bibliothek herrschen.

"Goldstandard"-Lehrbücher vor Ort benutzen

Im Gruppenarbeitsraum der Bibliothek finden Sie ab sofort eine ausgewählte Kollektion der folgenden Lehrbücher. Diese haben zwei Besonderheiten: Sie stellen zum einen die meistbenutzten Bücher ("Goldstandards") in jeden einzelnen Fachbereich dar, zum anderen stehen diese Bücher immer in der Bibliothek zur Verfügung, da sie nicht entliehen werden können.

Wörterbücher

Psychembel: klinisches Wörterbuch. 260. Aufl. de Gruyter 2004. **W 13/2**
 Reuter, Peter: Springer-Großwörterbuch Medizin. Springer 2005. **W 13/25**

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie

Harms, Volker: Biomathematik, Statistik und Dokumentation. 7. Aufl. Harms 1998. **QA 276/5**
 Harms, Volker: Physik für Mediziner und Pharmazeuten. 16. Aufl. Harms 2004. **QC 23/18**
 Zeeck, Axel: Chemie für Mediziner. Urban & Fischer 2003. **QD 31/5**
 Hirsch-Kauffmann, Monica: Biologie für Mediziner und Naturwissenschaftler. 5. überarb. Aufl. Thieme 2004. **QH 307/6**

Anatomie, Histologie

Moll, Karl-Josef: Anatomie GK 1. Urban & Fischer 2003. **QS 4/37**
 Waldeyer, Anton: Anatomie des Menschen. de Gruyter 2003. **QS 4/70**
 Tillmann, Bernhard: Atlas der Anatomie des Menschen. Springer 2005. **QS 17/48**
 Schünke, Michael: Prometheus. LernAtlas der Anatomie. Thieme 2005. **QS 17**
 Welsch, Ulrich: Lehrbuch Histologie. Urban & Fischer 2003. **QS 517/19**

Physiologie

Deetjen, Peter: Physiologie. 4. vollst. überarb. Aufl. Urban & Fischer 2005. (mit CD-ROM) **QT 18/5**
 Huppelsberg, Jens: Kurzlehrbuch Physiologie. Thieme 2003. **QT 18/12**

Biochemie

Löffler, Georg: Biochemie und Pathobiochemie. Springer 2003. **QU 4/24**
 Horn, Florian: Biochemie des Menschen. Thieme 2003. **QU 18/4**

Pharmakologie, Toxikologie

Lüllmann, Heinz: Pharmakologie und Toxikologie. Thieme 2003. **QV 4/25**
 Lemmer, Björn: Pharmakotherapie, klinische Pharmakologie. 12. Aufl. Springer 2004. **QV 4/39**
 Lüllmann, Heinz: Taschenatlas der Pharmakologie. 5. Aufl. Thieme 2004. **QV 4/49**
 Aktories, Klaus: Allgemeine und spezielle Pharmakologie und Toxikologie. 9. Aufl. Elsevier 2005. **QV 4/51**

Mikrobiologie, Immunologie

Hof, Herbert: Medizinische Mikrobiologie. Thieme 2002. **QW 4/33**
 Pezzutto, Antonio: Taschenatlas der Immunologie. Thieme 1998. **QW 517/1**

Parasitologie

Melhorn, Heinz: Grundriß der Parasitenkunde. Spektrum, Akad. Verl. 2002. **QX 4/6**

Klinische Chemie

Dörner, Klaus: Klinische Chemie und Hämatologie. Thieme 2003. **QY 90/8**

Pathologie

Bühling, Kai J.: Intensivkurs: Allgemeine und spezielle Pathologie. Urban & Fischer 2004. **QZ 4/49**
 Böcker, Werner: Pathologie. Urban & Fischer 2004. **QZ 4/63**

1. Staatsexamen - Physikum

Abdovahab-Emminger, Hamid: Physikum exakt. Thieme 2003. **W 18/25**

Sozialmedizin, Umwelt

Schwarze, Siegfried: Arbeits-, Rechts-, Sozialmedizin. Thieme 2001. **WA 18/1**
 Gaus, Wilhelm: Ökologisches Stoffgebiet. Hippokrates-Verl. Im Georg-Thieme-Verl. 1999. **WA 30/6**

Innere Medizin

Classen, Meinhard: Innere Medizin. Urban & Fischer 2004. **WB 115/8**
 Kaestner, Franziska: Crashkurs innere Medizin. Urban & Fischer 2004. **WB 115/57**
 Füeßl, Hermann: Anamnese und klinische Untersuchung. Thieme 2002. **WB 290/7**

Orthopädie

Niethard, Fritz U. Orthopädie. 4. Aufl. Hippokrates bei Thieme 2005. **WE 168/18**

Kardiologie

Schuster, Hans-Peter: EKG-Kurs für Isabel. Thieme 2001. **WG 140/30**

Hämatologie

Hoffbrand, Allan V.: Grundkurs Hämatologie. Blackwell 2003. **WH 100/6**

Urologie

Sökeland, Jürgen: Urologie. Thieme 2004. **WJ 100/10**

Neurologie

Poeck, Klaus: Neurologie. Springer 2001. **WL 100/47**
 Trepel, Martin: Neuroanatomie. Urban & Fischer 2004. **WL 101/8**

Psychiatrie

Arolt, Volker: Basiswissen Psychiatrie und Psychotherapie. Springer 2004. **WM 100/67**

Radiologie

Reiser, Maximilian: Radiologie. Thieme 2004. **WN 100/31**

Chirurgie, Anästhesie

Schumpelick, Volker: Chirurgie. 6. Aufl. Thieme 2004. **WO 100/18**
 Kretz, Franz-Josef: Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin, Schmerztherapie. Springer 2001. **WO 275/2**

Gynäkologie

Stauber, Manfred: Gynäkologie und Geburtshilfe. Thieme 2001. **WP 100/3**

Dermatologie

Jung, Ernst G.: Dermatologie. Thieme 2003. **WR 100/2**

Kinderheilkunde

Koletzko, Berthold: Kinderheilkunde und Jugendmedizin. Springer 2004. **WS 100/9**
 Sitzmann, Friedrich C.: Pädiatrie. Thieme 2002. **WS 100/29**

Zahn-, Mund-, Kieferheilkunde

Agildere, Arzu: Zahn-Mund-Kiefer-Heilkunde. 3. Aufl. Thieme 2002. **WU 100/12**

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Boenninghaus, Georg: Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde. 12. Aufl. Springer 2005. **WV 100/12**

Augenheilkunde

Lang, Gerhard K.: Augenheilkunde. Thieme 2004. **WW 100/33**

2. Staatsexamen

Buchta, Mark: Basiswissen klinische Medizin für Examen und Praxis. 2. Aufl. Springer 2004. **QY 4/5**

Die Bücher sind unter den fett gesetzten Signaturen im Gruppenarbeitsraum zu finden.

Die Bibliothek erweist sich als idealer Ort, diese Bedürfnisse zu befriedigen. Sie stellt nicht nur die entsprechenden Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung, sondern sorgt auch für die direkte Präsenz der benötigten Lernmedien. Dabei ist es didaktisch äußerst sinnvoll, gedruckte (s. Kasten links), elektronische und sonstige Lernmedien wie z.B. anatomische Modelle, parallel nebeneinander zu benutzen. *Ob*

Umzugsbilder



Institutsbibliotheken im OPAC

Die Daten der unten aufgeführten Institute sind nun komplett im Buchkatalog (OPAC) der ZB Med [1] enthalten. Der OPAC ist durch die Bestände dieser und weiterer WWU-Bibliotheken auf 3,1 Millionen Titel angewachsen.

- Institut für Anatomie
- Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde
- Klinik und Poliklinik für Allgemeine Chirurgie
- Inst. für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin

Ab November werden die folgenden Institutsbibliotheken, die bisher noch mit dem Programm allegro-c arbeiten, ihre Neuzugänge in aleph und damit im NRW-Verbund nachweisen. Die bis Oktober mit allegro erfaßten und im OKI nachgewiesenen Bestände werden z.Zt. für die Datenmigration in den ULB-Katalog [1] vorbereitet. Der OKI wird mit Stand Oktober 2005 „eingefroren“.

- Bibliothek für die Zoologischen Institute
- Institut für Pharmazeutische und Medizinische Chemie
- Institut für Lebensmittelchemie
- Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie
- Institut für Sportmedizin
- Institut für Strahlenbiologie
- Institut für Medizinische Informatik und Biomathematik
- Klinik u. Poliklinik f.Techn.Orthopädie u.Rehabilitation

[1] <http://www.uni-münster.de/ULB/katalog/>

Residents-Weblogs

Die SVCH Medical Residents der Case Western Reserve University benutzen einen Weblog, um Procedure Skills zu lernen, sich auf die Physical Exam vorzubereiten, Clinical Cases and Images abzuspeichern und Morning Report Question & Answer zu archivieren.

- <http://svch.blogspot.com/2004/07/procedure-skills-and-acls-refresher.html>
- <http://svch.blogspot.com/2004/07/physical-exam-videos.html>
- <http://clinicalcases.blogspot.com/>
- <http://svch.blogspot.com/2004/07/morning-report-question-answer.html>

Thieme-Bibliothek: Neue Titel

- Checkliste Augenheilkunde, 3. Auflage

2005

- Checkliste Ernährung, 2. Auflage 2005
- Checkliste Neurologie, 3. Auflage 2005
- Checkliste Hals-Nasen-Ohren- Heilkunde, nun 4. Auflage 2005
- Checkliste Rheumatologie, nun 3. Auflage 2005
- Chirurgie: Schnitt für Schnitt, 1. Auflage 2005

<http://www.thieme.de/ebooklibrary/>

Thieme-Zeitschriften im Test

Im Rahmen eines Tests hat die Zweigbibliothek den Zugriff auf 108 Zeitschriften des Thieme-Verlags bis 31.12.2005 freischalten lassen, darunter u.a. Titel wie AINS, Zentralblatt für Chirurgie, Endoscopy, Zentralblatt für Gynäkologie. Die Zeitschriften-Volltexte sind unter folgender URL zu finden: <http://www.thieme-connect.de/>

Arzneimittel-Wechselwirkungen

Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteln oder solche zwischen Arzneimitteln und Nahrungs-/Genussmitteln sowie Suchtstoffen lassen sich jetzt mit der DIMDI-PharmSearch schnell und einfach recherchieren. Das Arzneimittel-Informationssystem steht Ärzten beim DIMDI kostenfrei zur Verfügung. http://www.dimdi.de/dynamic/de/amg/aktuelles/news_0019.html

DRG-Kodierungshilfen des UKM

Medizincontrolling und DRG-Research-Group des UKM Münster bieten an: Webgrouper G-DRG 2004/2006, DRG-Browser für G-DRG 2006, Diagnosenbrowser ICD-GM 2006, Prozedurenbrowser OPS Version 2006. <http://drg.uni-muenster.de/>

ICD-10-GM 2006

Das DIMDI hat die endgültige Fassung der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (deutsche Modifikation: ICD-10-GM) Version 2006 auf seinen Internetseiten veröffentlicht. Wichtige Erkrankungen werden in der neuen ICD-Version differenzierter als bisher verschlüsselt. http://www.dimdi.de/dynamic/de/klasi/aktuelles/news_0060.html

Medizinische Online-Bücher

University of Pennsylvania's Online Books Page listet mehr als 20.000 frei verfügbare Online-Bücher, darunter etliche medizinische: <http://onlinebooks.library.upenn.edu/webbin/book/callover?key=R> Unter <http://onlinebooks.library.upenn.edu/newrss.xml> finden Sie einen RSS-Feed von Neuankündigungen.

Compilation of Clinical Trials

Eine höchst umfangreiche Liste von Clinical Trial Resources weltweit (Online und Print) finden Sie hier: <http://medinfo.netbib.de/archives/2005/10/13/850>.

Protein-Sequenzierung am IPCP

Prof. Mersmann aus dem Institut für Physiologische Chemie und Pathobiochemie (IPCP) erinnert in der Liste biomein-info an die seit 1987 bestehende Möglichkeit zur Sequenzierung von Peptiden und Proteinen am IPCP: „Die Analyse von Proben aus Münster aber auch aus anderen Standorten kann in der Regel ohne nennenswerte Wartezeiten gegen Erstattung der (auf Sachkostenbasis kalkulierten) Kosten erfolgen. Einzelheiten zur Methodik und zu den Bedingungen der Sequenzierung finden Sie auf der folgenden Webseite: <http://medweb.uni-muenster.de/institute/pcpb/dienstleistungen/index.html>

BioLIS: Bio-Pendant zu CCMed

Mit der ehemals kostenpflichtigen DIMDI-Datenbank BioLIS [1] beglückt die UB Frankfurt die Biomediziner kurz vor Weihnachten: BioLIS weist über 75.000 Artikel aus biologischen Zeitschriften und Reihen nach. Insgesamt wurden über 1.000 verschiedene Zeitschriften und Reihen ausgewertet; die wesentlichen Aufnahmekriterien waren: Erscheinungsort liegt im deutschen Sprachraum und die Zeitschrift fehlt in den Biological Abstracts. So weit - so gut: Leider ist nur der Zeitraum 1970 bis 1996 nachgewiesen worden - aber in der Biologie macht das wohl Sinn. Im Gegensatz zur CCMed-Datenbank [2] sind die einzelnen Artikel sogar verschlagwortet. [1] <http://biolis.ub.uni-frankfurt.de/> [2] <http://medsun1.zbmed.uni-koeln.de/webOPAC/ccmedDe.html>

Lehrbuchportale von Springer

Am 19.10. kündigte Springer die Lernportale Lehrbuch-Medizin.de und Lehrbuch-Psychologie.de an. Die Nutzung der Portale ist nach Registrierung kostenlos. Diese „interaktiven Lernwebseiten“ basieren auf folgenden Lehrbüchern, wobei Buch und Webseite jeweils inhaltlich aufeinander abgestimmt sind:

- Medizin: Anatomie (Tillmann: Atlas Anatomie des Menschen), Biochemie (Löffler: Biochemie), Physik (Harten: Physik für Mediziner), Medizinische Statistik (Weiß: Medizinische Statistik). <http://www.Lehrbuch-Medizin.de>
- Psychologie: Biologische Psychologie

zur Ovarian Kaleidoscope Database

(Birbaumer/Schmidt: Biologische Psychologie), Psychologie (Myers: Psychologie). <http://www.Lehrbuch-Psychologie.de>

- In Planung ist eine Webseite zur Physiologie, basierend auf dem Schmidt, Lang, Thews: Physiologie des Menschen, und eine weitere Webseite zur Klinischen Psychologie

Studienregistrierung

Wie bekannt, ist demnächst eine Registrierung Klinischer Studien notwendig, damit eine spätere Veröffentlichung angenommen werden kann. Das International Committee of Medical Journal Editors (ICMJE) hat nun in den Annals of Internal Medicine, July 19, 2005, die Deadline auf den 3. Dez. 2005 verlängert. Alle Studien, die nach diesem Datum gestartet werden, müssen registriert sein (<http://www.annals.org/cgi/content/full/143/2/146>). Um den Anforderungen des ICMJE zu genügen, hat die National Library of Medicine das Internetportal ClinicalTrials.gov für alle Studien geöffnet, die folgende beide Kriterien erfüllen:

1. Approval by a human subject review board (or equivalent)
2. Conformance with the regulations of the appropriate national or international health authority

http://www.nlm.nih.gov/pubs/techbull/ja05/ja05_clinical_trials.html

Ovarian Kaleidoscope Database

The Ovarian Kaleidoscope Database „provides information regarding the biological function, expression pattern and regulation of genes expressed in the ovary. It also contains information on gene sequences, chromosomal localization, human and murine mutation phenotypes and biomedical publication links.“ The site also contains an interactive diagram of Ovarian Gene Mutations Associated with Infertility or Sub-Fertility, information about Ovarian Gene Maps, and a selection of Useful Links. <http://ovary.stanford.edu/>

Neurobiology: Animations

From Blackwell Publishing, this entertaining series of animations is part of a companion website for "Neurobiology: Molecules, Cells and Systems", a textbook by Gary G. Matthews. The ten instructive and easy-to-understand animations are worth a visit by anyone who has a curiosity about neurobiology. Animation titles include: Mechano-sensory Transduction in Hair Cells, Granule

Cell Migration Along Radial Glial Cells, Photo isomerization of Rhodopsin, and Propagation of the Action Potential, and more. <http://www.blackwellpublishing.com/matthews/animate.html>

Index of Rare Diseases

The National Organization for Rare Disorders (NORD) is committed to the identification, treatment, and cure of rare disorders through programs of education, advocacy, research, and service. "NORD provides this extensive online Index of Rare Diseases. Entries include brief descriptions, disease synonyms when available, and links to any related organizations. <http://www.rarediseases.org/search/rdblast.html>

Atlas of Genetics and Cytogenetics

The Atlas of Genetics and Cytogenetics in Oncology and Haematology, a peer-reviewed online journal and database provided by Infobiogen, is „devoted to genes, cytogenetics, and clinical entities in cancer, and cancer-prone diseases.“ Users can search the materials by genes, leukaemias, solid tumors, cancer prone diseases, and chromosomes. <http://www.infobiogen.fr/services/chromcancer/index.html>

Anatomia

Developed by the University of Toronto Libraries, the Anatomia website offers a collection of about 4,500 plates and images of human anatomy from the Thomas Fisher Rare Book Library ranging in date from 1522 to 1867. Visitors can search the plates by entire plate description, artist, subject words, and/or plate title or can browse the plates by artist, title, or subject. The website supplies a concise history of the study of anatomy. <http://link.library.utoronto.ca/anatomia/application/index.cfm>

AIDSinfo: Clinical Trials

The US Department of Health and Human Services offers information on the clinical trials studying HIV and AIDS at this website. Visitors can search the clinical trials by category or keywords. For each study, users can discover the purpose, conditions, eligibility, publications, and additional information. http://www.aidsinfo.nih.gov/clinical_trials/

The Cancer Genome Project

Supported by the Wellcome Trust Sanger Institute, the Cancer Genome Project (CGP) „is using the human genome sequence and high throughput mutation detection techniques to identify somatically acquired sequence variants/mutations and hence identify genes critical in the development of human can-

cers. This initiative will ultimately provide the paradigm for the detection of germline mutations in non-neoplastic human genetic diseases through genome-wide mutation detection approaches.“ The CGP website links to a number of Data Resources including the Cancer Gene Census, Cancer Cell Line Project, Catalogue of Somatic Mutations in Cancer, Somatic Mutations in Protein Kinase Genes, and more. <http://www.sanger.ac.uk/genetics/CGP/>

Medical Images on the Internet

The University of Texas Health Science Center at San Antonio Library has a web page listing sites where one can find a great many medical images. <http://www.library.uthscsa.edu/internet/ImageDatabases.cfm#content>

CIA: The World Factbook 2005

Known to several generations of students as a potentially valuable source of basic information about the various nations of the world, the CIA's World Factbook has been published every year since 1962. Finally, visitors can also elect to download the entire World Factbook, if they so desire. <http://www.cia.gov/cia/publications/factbook/index.html>

Continuing Medical Education

Annotated List of Online Continuing Medical Education (CME). Online CME allows physicians to earn CME credits over the Internet. The instruction might involve reading an online journal article, listening to or viewing a lecture, playing a game, answering quiz questions, enrolling in correspondence courses, or having an opportunity to make choices according to the clinical presentation using a case-based interactive format. A total of over 14,500 courses offered through more than 275 online CME sites. Although most of the courses are fee-based, a number of the courses are available free of charge. <http://www.cmelist.com/list.htm>

Strategie der Literaturrecherche

Der Leitfaden "Strategie der Literaturrecherche" wurde aktualisiert. Sie finden ihn zusammen mit Kurzinformationen zu 50 Datenbanken unter <http://miami.uni-muenster.de/servlets/DocumentServlet?id=2326>

In der Online-Version von med info (zu finden auf der Homepage der ZB Medizin) sind alle Links auf Internetadressen anklickbar (ev. ist ein Update auf Adobe Reader 7.0 notwendig)

IMPP-Gigabakterium

Sie kennen den Psyhyrembel? Ein Standardwerk der Medizin. Erstmals, allerdings unter einem anderen Titel, erschien „Psyhyrembel Klinisches Wörterbuch“ im Jahre 1934, herausgegeben von Willibald Psyhyrembel, einem deutschen Gynäkologen, der am 26. November 1987 in Berlin im Alter von 86 Jahren starb.

In der 255. Auflage des Psyhyrembel von 1983 fand sich erstmalig der Eintrag unter dem Stichwort Steinlaus, der sich offensichtlich auf Erkenntnisse Lorient stützte, die dieser bereits 1976 vorgestellt hatte. In der 257. Auflage war dieser Eintrag nicht mehr enthalten, wurde aber nach Leserprotesten in die 258. Auflage erneut implementiert, und ist bis heute erhalten geblieben.

Im „Kurzlehrbuch Mikrobiologie und Immunologie“ von Margret Oethinger (11. Auflage 2005*) findet sich die Seite 98, die das Kapitel 5: Spezielle Bakteriologie beschließt. Dort geht es um das IMPP-Gigabakterium.

Zur Epidemiologie ist zu lesen: „Das Bakterium befällt praktisch nur Studenten der Fachrichtungen Pharmazie und Humanmedizin.“ Bemerkenswert das: „die Letalität von Gigabakterium-Infektionen v.a. bei Erstinfektionen (sog. Physikum) auf über 20% angestiegen ist.“ Als Passivimmunisierung gilt ein „hinreichender Examens-Lust-Index nach Ulla Schmidt.“ Oder „nach Andrea Fischer“ (10. Aufl. 2000), oder „nach Horst Seehofer“ (9. Aufl. 1997), was auf eine schon längere Existenz dieses Bakteriums verweist, welches als „klinisch relevantester Vertreter“ der Gruppe gilt, die auch den Titel der Beschreibung des IMPP-Gigabakteriums lieferte: Obligate Hirnparasiten. Mutmaßlich eine andere Formulierung für ‚Nachahmung‘ – die in diesem Fall allerdings weit hinter das Original „Steinlaus“ zurückfällt.

Volker Frick

* Das Oethinger-Buch ist in der Lehrbuchsammlung unter der Signatur QW 4/25 zu finden

„med INFORMATION“ - Eine Gefahr für die Leser?



Als vielbeschäftigter, masslos überlasteter, hochwissenschaftlicher Klinikmitarbeiter versucht man natürlich allmonatlich den 1000 Printexemplaren „medInformation“ zu entgehen. Vergeblich... ubiquitär sticht das moderne grün-weiße DIN A4-Blättchen der Ausgabe 3/4 05 ins Auge, zieht magisch an, man muss zufassen. Schon ist es wieder passiert: Trotz vielfältiger anderer, eigentlich unbestritten akuterer und vielleicht sogar wichtiger Aufgaben, fesselt die Aufmerksamkeit masslos. Besonderes Interesse an der Faszination schlichtweg unbegrenzter moderner webbasierter Wissensvermittlung kann nicht gerade den Widerstand fördern und zieht die Aufmerksamkeit sogleich auf den reißerischen Aufmacher, der nicht gerade als rhetorisches Dormikum wirkt: „RSS - Really Simple Syndication“! Nun ja, alles

andere kann warten und die Reise geht vom Schweizer Taschenmesser über verschiedene Zauberworte wie „Web-Logs“, „Web-Feed“ und „Blogs“ zu konkreten Tipps und praktischen Hinweisen für die sinnvolle Nutzung neuer Informationstechnologien. Die kurze, prägnante Darstellungsform des Chefredakteurs Dr. Obst beeindruckt immer wieder gerade durch die positive Auseinandersetzung mit modernsten EDV-Technologien kontra verstaubten etablierten Formen herkömmlicher Wissenarchivierung und -vermittlung. Es gibt viel zu lernen, es entstehen ungeahnte neue Möglichkeiten für die Wissenschaft, für Lehrer und Lernende. Dem Engagement „unserer“ ZB Med, Ihrer Mitarbeiter und vor allem einem unermüdlichen Leiter ist es zu verdanken, ein wenig Überblick über die unglaubliche Vielfalt und Möglichkeiten der neuen Online-Technologien zu erhalten. „medInformation“ ist zweifellos gefährlich, denn man vergisst beim wissenshungrigen Verschlingen der Kurzinfos, dem sofortigen Checken von interessanten URL's, Download und Installation von „Feed-Demon“, Erforschen von Web-Logs leicht die wirkliche Nahrungsaufnahme und vor allem den wohlverdienten Feierabend. KLM

Neue Koordinatorin für eJournals



Die Zweigbibliothek freut sich, ihre neue Koordinatorin für elektronische Zeitschriften vorzustellen. Mit Frau Alexandra

Wurm (Foto s.o.) konnte eine erfahrene Mitarbeiterin für diese anspruchsvolle und verantwortungsbewusste Aufgabe gewonnen wer-

den. Frau Wurm ist dank ihrer langjährigen Tätigkeit in der Zeitschriftenabteilung überaus kundig in der Schnittstelle zwischen Nutzern und Verlagen. In enger Kooperation mit der National Library of Medicine sorgte Sie bereits bisher dafür, dass man sich bei mittlerweile 1.647 von der Zweigbibliothek Medizin gekauften Online-Zeitschriften bei einer PubMed-Recherche bequem zum Volltext durchklicken kann (innerhalb des Hochschulnetzes der Universität Münster). Frau Wurm ist die Nachfolgerin von Frau Ratsch, die auf eigenen Wunsch zum 1. Oktober in die Integrierte Medienbearbeitung der Universitäts- und Landesbibliothek wechselte.

From: <wlshenko@mail.ru>
To: zbm.auskunft@uni-muenster.de
Subject: Thieme-Bücher
Date: Fri, 04 Jul 2003 22:20:57 +0400

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte gerne wissen, ob ich als Medizinstudierender aus der Ukraine auch auf die Thieme online-Bücher zugreifen darf. Beim Versuch das zu machen, werde ich abgewiesen.

Mit den besten Grüessen und Wünschen aus der Ukraine.
Wladislaw Ishenko

Lieber Herr Ishenko!

Ich freue mich, dass unsere Online-Kollektion der Thieme-Lehrbücher Ihr Interesse geweckt hat. Wir bieten diese Titel nur für Münsteraner Studenten an. Deshalb können die Bücher auch nur innerhalb der Universität Münster genutzt werden. Sie können sich vorstellen, dass der Thieme-Verlag nicht gerade erfreut wäre, wenn seine Titel von ukrainischen Studenten kostenfrei benutzt werden könnten.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre Auskunft der ZB Med

ANZEIGE LEHMANNS BUCHHANDLUNG HÜFFERSTRASSE

Die nachfolgenden Anwendungen: Medline (Suche), DDInnere, Harrison Online, LaborXXL und Medline (Journals) fielen jedoch deutlich ab (2,33; 2,40; 2,50; 2,67 resp. 3,3). Insbesondere der negative Wert für die Inhaltsverzeichnisse der Medline-Zeitschriften ist kaum zu verstehen, da diese Anwendung aus der Sicht des Autors eine der nützlichsten der gesamten Produktpalette ist. Eine Erklärung könnte jedoch sein, dass hier die notwendige Synchronisation als hinderlich empfunden wurde (alle anderen Anwendungen laufen auch ohne dass der PDA mit dem PC verbunden sein muss) oder die Nachinstallation der Software - und damit die Auswahl eigener Fachzeitschriften - nicht funktioniert hat.

Questions will not become stationary - Answers have to become mobile

Anwendungen für Nutzer-PDAs

Anfang 2005 startete der zweite Teil der Projektphase - die "Mobile Bibliothek". Nach der traditionellen Hol-Bibliothek und der digitalen Bring-Bibliothek ist die Mobile Bibliothek die dritte Zustandsform auf der Evolutionsleiter (s. Kasten unten). Die vierte evolutionäre Stufe ist die "Ubiquitäre Bibliothek", die keine speziellen Geräte für die Informationssuche mehr voraussetzt. Sie ist mehr oder weniger unsichtbar und ständig präsent.

In der Phase II sollten soweit möglich alle Informationsquellen und Dienstleistungen der Medizinbibliothek auch per PDA angeboten werden, damit unsere 'neu entdeckte' Nutzerschicht auch unterwegs Zugriff auf die Bibliothek hat. In Projektphase II stellte die Bibliothek ein ganzes Bündel von aufeinander abgestimmten Anwendungen zur Verfügung

(s. Kasten rechts). Diese verwandeln den Nutzer-PDA in eine autarke Wissenszentrale. Zunächst jedoch mußten die Software-Hersteller erst einmal von den Vorteilen dieses Projektes überzeugt und Lizenzmodelle ausgearbeitet werden, da es kein vergleichbares Angebot in Deutschland gibt. Durch die zentrale Abwicklung über die Bibliothek konnten dabei Einsparungen von bis zu 80% gegenüber dem Listenpreis erzielt werden. Die Lizenzen für die Anwendungen wurden von der ZB Med nach der Regel *first come - first serve* kostenfrei zur Verfügung gestellt. Nutzungsberechtigt waren alleine die Angehörigen der Medizinischen Fakultät der Westfälischen-Wilhelms-Universität (Ärzte, Studenten, Wissenschaftler) und die Bediensteten des Universitätsklinikums Münster (Lehrkräfte, Pflegepersonal). Eine Broschüre mit detaillierten Informationen wurde allen Instituten und Kliniken zugeschickt (<http://medweb.uni-muenster.de/zbm/pda-open/flyer.pdf>).

Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass diese zweite Projektphase ein voller Erfolg ist. Mehr als 150 Ärzte, Wissenschaftler und Studenten haben das Angebot genutzt und bis zu sechs Anwendungen auf ihrem PDA installiert. Die Nutzungshitliste der Ressourcen wird dabei von der Trias *Rote Liste*, *Psyhyrembel* und *Herold* angeführt. Eine genaue Evaluation wird in der nächsten Zeit per Web-Umfrage durchgeführt.

Zukunftsmusik

In der dritten und letzten Projektphase wird es möglich sein, auf dem gesamten Campus mit seinem PDA (bzw. mit dem Smartphone, Tablet PC u. weiteren Geräten) ins Internet zu gehen und dort sämtliche Informationsquellen der ZB Med nutzen zu können. Zweigbibliothek und Zentrum für Informationsversorgung arbeiten bereits an dieser Phase. Die auch in den Nutzerkommentaren angesprochene Integration mit Patientendaten würde weitere Synergieeffekte schaffen, so könnte z.B. jede Medikation einer automatischen Plausibilitätskontrolle unterworfen werden. Dies würde den PDA und seine Anwendung im klinischen Alltag endgültig auf ein "richtig praktisches" Niveau heben.

Ob

Kostenfreie* Anwendungen

1. **Rote Liste.** Das meistbenutzte deutsche Arzneimittelverzeichnis, wird vom Editio Cantor Verlag produziert. Halbjährliche Aktualisierung.

2. **Gelbe Liste.** Enthält neben Pharmakainformationen auch ein Interaktionsmodul für Arzneimittelwechselwirkungen. Mit der Gelben Liste Identia können Tabletten identifiziert werden. Vierteljährliche Aktualisierung.

3. **ifap index Pocket.** Ein weiteres bekanntes Arzneimittelverzeichnis mit Interaktionsmodul. Vierteljährliche Aktualisierung.

4. **ICD-10, OPS301.** Kodierungsschemata für Krankheiten und Operationen.

5. **Medline.** Mit der Software *Unbound Central* können Medline-Recherchen offline formuliert und die Inhaltsverzeichnisse aller Medline-Zeitschriften auf den PDA geladen werden.

6. **DDInnere.** *Differentialdiagnose Innere Medizin* der Firma Mediheld kombiniert das Konzept eines klassischen Differentialdiagnose-Lehrbuchs mit einem nach Fachbereichen geordneten Kompendium. Referenzwerte von 200 Laborparametern.

7. **Herold - Innere Medizin.** Eine vorlesungsorientierte Darstellung unter Berücksichtigung des Gegenstandskataloges für die Ärztliche Prüfung. ICD10-Schlüssel im Text und im Stichwortverzeichnis.

8. **Psyhyrembel** Klinisches Wörterbuch. 260. Auflage. Dieses Lexika darf leider nicht von Studenten benutzt werden.

9. **UpToDate.** Datenbank von 7.000 strukturierten Übersichtsarbeiten zu klinischen Fragestellungen auf den Gebieten der Inneren Medizin, Neurologie, Pädiatrie und Gynäkologie. Zugang per Speicherkarte (1 GB) oder WLAN.

10. **Telefonbuch des Uniklinikums Münster** (Stand Januar 2005) im Repligo-Format. Dieses Format ermöglicht es, selbst lange PDF-Texte auf dem PDA zu lesen und zu durchsuchen.

11. **Zeitschriftenverzeichnis** der ZB Med im Repligo- und Excel-Format.

* für Fakultätsangehörige und Bedienstete (*first come - first serve*)

Die Evolution der Bibliothek läuft in vier Stufen ab

	Evolutionäre Stufe	Ort des Zugriffs	Dienstleistung ähnlich wie ...	Motto	Zahl der Zugriffsorte pro Uni
1.	Traditionelle Bibliothek	Bibliotheksgebäude	Pizza-Restaurant	„Du mußt hingehen“	10 ²
2.	Digitale Bibliothek	Desktop PC	Pizzadienst nach Hause	„Du mußt im Büro sein“	10 ⁴
3.	Mobile Bibliothek	PDA, Smartphone, Tablet PC	Pizzadienst nach überall	„Du kannst überall sein“	10 ⁵
4.	Ubiquitäre Bibliothek	Kein sichtbares Gerät (Zugang via Schmuck, in Kleidung, Implantat)	Anruf nicht nötig. Pizzadienst weiß, dass man hungrig ist	„Es weiß, welche Infos du brauchst“	10 ⁶

Handheld News

Handhelds verändern Klinikalltag

Westentaschen-Computer werden die Gesundheitsversorgung in den nächsten Jahren stark verändern, prophezeit der Charité-Wissenschaftler Daniel C. Baumgart in der renommierten Zeitschrift "The Lancet". Die sogenannten "Persönlichen Digitalen Assistenten" (PDAs) können bei der Ärzteausbildung, im klinischen Alltag, in der Forschung und bei der Prozessoptimierung gute Dienste leisten. Baumgart D.C.: "Personal digital assistants in health care: experienced clinicians in the palm of your hand." *Lancet* Oct 1;366(9492):1210-22 (2005) Volltext: <http://snipurl.com/i87k>

Herold 2006

Seit Anfang Oktober ist der aktuelle Herold - Innere Medizin erhältlich. Die 2006er Version bietet eine Index-Suche, mit der bestimmte Textstellen schneller gefunden werden können. Eine neuartige Navigationsleiste ermöglicht es, mit einem Klick zum Inhaltsverzeichnis, zum Stichwortverzeichnis, zum Kapitelanfang und zum nächsten bzw. vorherigen Abschnitt zu gelangen. Ausserdem lassen sich Bookmarks und Kommentare einfacher verwalten. Als dritte Verbesserung wurde das Inhaltsverzeichnis neu gegliedert: Jedes große Themengebiet hat nun einen eigenen Abschnitt. Besitzer von 2005-Versionen können für 25 Euro einen Upgrade auf 2006 erwerben. Nutzer, die den Herold nach dem 1.9. über die Zweigbibliothek installiert haben, erhalten unter ihrer Zugangs-kennung einen kostenlosen Upgrade.

Oktoberfest via ZB Med

Was ist die kürzeste Verbindung zwischen der Zweigbibliothek Medizin und dem Oktoberfest? Bei den diesjährigen 'Wiesn' wurden von DRK und der AG Mobile Medizin München (AG3M) erstmals PDAs eingesetzt, um die Kommunikation mit den Notfall-Patienten zu verbessern. Die AG3M kooperiert eng mit der ZB Medizin und baut auf unseren Erfahrung auf. Benutzt wurde die Software *arpadi* des Editio Cantor Verlags, der auch die Rote Liste herausgibt. *arpadi* (Arzt-Patienten-Dialog-Assistenz) kennt 400 der wichtigsten medizinischen Fragen zum Lesen und zum Hören in jeweils 13 Sprachen von dänisch bis türkisch. Die ZB Med stellt *arpadi* ebenfalls zur Verfügung. Auf einem PDA können Sie sich diese Software ausleihen.

Rote Liste II/2005

Die von der ZB Med für die Medizinische Fakultät lizenzierten Palm- und PocketPC-Versionen der Roten Liste liegen nun in der aktualisierten Version II/2005 vor. Jeder Arzt, Wissenschaftler und Student kann sich ab sofort an der Leihstelle gegen Vorlage seines Bibliotheksausweis eine entsprechende Installations-CD ausleihen. Aufgrund der großen Nachfrage ist die Leihfrist auf einen Tag begrenzt.

HotSpots in der Bibliothek

Die WLAN-Einbindung von Laptops und PDAs ins Intranet der Universität ist in der Bibliothek, im Lehrgebäude und an vielen anderen Orten in der Universität (aber nicht im UKM) möglich. http://www.uni-muenster.de/ZIV/Rechnernetz/wlan/FunkLAN_Projekt2000_Standorte.html

HotSpots im UKM

Dieser Service von T-COM und Uniklinik Münster zielt nicht etwa auf die Ärzte des UKM, für die eine WLAN-Verbindung zu PubMed oder zur Cochrane Library ja durchaus seinen Reiz hätte, sondern auf Firmenvertreter, Kongressbesucher und Patienten. Ebene 4. Kosten: 8 Euro pro Stunde. <http://snipurl.com/fyhl>

HotSpots in Münster

WLAN-Einwahlzugänge verbreiten sich in Münster immer mehr: Cafe Miner's, Starbucks und Uferlos - eine umfangreiche Liste finden Sie unter <http://www.hotspot-locations.com>.

NLM Mobile

A new Web site, NLM Mobile, is now available. This site will maintain information about tools for handhelds being developed at NLM. Topics available: NCBI Bookshelf, PubMed for Handhelds, PubMed on Tap, Wireless System for Emergency Responders (WISER). Three of the books available in the Bookshelf can be downloaded to a handheld device: Genes & Diseases, Health Services/Technology Assessment Text and Inflammatory Atherosclerosis. <http://www.nlm.nih.gov/mobile/>

Internetbrowser

Opera bietet - kostenpflichtige - mobile Internetbrowser für diverse Smartphones an (leider nicht für PDAs): <http://www.opera.com/products/mobile/products/>. Alternative Internetbrowser für den PDA werden von folgenden Firmen angeboten:

- NetFront 3.2 (\$19.80) <http://nfppc.access.co.jp/english/index.html>
- PocketBrowser 1.6 (\$19.95) <http://www.conduits.com/ce/browser/default.asp>

Mobile Resource Guide

This Guide, which has been downloaded more than 31.000 times during the last year, includes a listing of more than 125 free PDA applications that are available to clinical users. http://www.pdacortex.com/Mobile_Resource_Guide_Q3_2005.htm

Diabetes-Tagebuch

SiDiary erlaubt die Erfassung von Diabetesdaten. "SiDiary bereitet die Daten auf und unterstützt in der Analyse der zu optimierenden Schwachstellen." <http://www.sinovo.net/>

Neue Bücher (in Auswahl)

Beer, Rudolf: Taschenatlas der Endodontie. Thieme 2004. *WU 230 04/1*

Blok, Berthold: Innere Medizin. Thieme 2004. *WB 114 04/3*

Brater, Jürgen: Lexikon der rätselhaften Körpervorgänge. Piper 2003. *WB 120 03/1*

Chronisch entzündliche Darmerkrankungen. Thieme 2004. *WI 420 04/1*

Davarpanah, Mithriade: Handbuch der zahnärztlichen Implantologie. Quintessenz 2003. *WU 640 03/1*

Drug Information Handbook for Oncology. Lexi-Comp 2003. *QZ 267 03/2*

Ernährungs- und Infusionstherapie. 8. Aufl., Thieme 2004. *WB 354 04/1*

Gastrointestinale und endokrine Tumoren. Zuckschwerdt 2003. *WI 149 03/1*

Göbel, Hartmut: Die Kopfschmerzen. 2. Aufl., Springer 2004. *WL 342 04/1*

Interkulturelle Bildung in der Pflege. (Mit CD-ROM). Bertelsmann 2003. *WY 107 03/1*

Kleber, Jutta Anna: Krebstabu und Krebsschuld. Reimer 2003. *QZ 202 03/2*

Kockapan, Cengiz: Curriculum Endodontie. Quintessenz 2003. *WU 230 03/3*

Kolling, Peter: Kompromisse und Grenzen in der Parodontologie. Spitta 2003. *WU 242 03/1*

Krebs bei Kindern und Jugendlichen. 4. Aufl., Dt. Ärzte-Verl. 2004 *QZ 275 04/1*

Piek, Jürgen: Neurochirurgische Intensivmedizin. Zuckschwerdt 2003. *WL 368 03/1*

Pollmer, Udo: Lexikon der populären Ernährungsirrtümer. Piper 2000. *QU 145 04/1*

Stufe-3-Leitlinie Brustkrebs-Früherkennung in Deutschland. Zuckschwerdt 2003. *WP 870 03/4*

Die Bücher sind unter den *kursiv* gesetzten Signaturen zu finden.

PubMed News

Using Search Engines

Mohammad Al-Ubaydli, der Autor von *Handheld Computers for Doctors* hat in PLoS Medicine, Vol.2(9) September 2005, einen kleinen Hands-on-Artikel geschrieben über "Using Search Engines to Find Online Medical Information". Hauptsächlich über Google mit kurzen Erwähnungen von Cochrane, PubMed, Medline-Clustern, Yahoo, MSN, Creative Commons. <http://snipurl.com/jve4>

MeSH auf Deutsch

Die aktuelle deutsche Übersetzung der Medical Subject Headings (MeSH) 2005 der National Library of Medicine steht beim DIMDI ab sofort zur Verfügung. Die neue Version MeSH 10.0 wird kostenpflichtig auf Anfrage als XML-Datei auf CD-ROM geliefert (Kosten: 500 Euro für Institutionen). http://www.dimdi.de/static/de/klassi/mesh_umls/mesh/datmesh.htm

PubMed vs. Google Scholar

Using Google Scholar in Health Research: Comparisons with PubMed - ein Vortrag von D.Giustini und E.Barsky auf der 2005 CHLA/ABSC Conference in Toronto. http://www.chla-absc.ca/2005/Presentations/0601/GiustiniBarsky_CHLA2005.pdf

ZB Med Toolbar

Toolbars - Erweiterungen für Internetbrowser - sind im Kommen. Nun bietet auch die Zweigbibliothek Medizin eine auf ihre Benutzer zugeschnittene Toolbar für Firefox und Internet Explorer an. Linkbuttons zu WWU, ZIV, ULB und UKM und eine Vielzahl von Suchmaschinen können direkt genutzt werden, ohne erst auf die entsprechenden Seiten surfen zu müssen:

- ZB Med Zeitschriftensuche
- ZB Med Buchsuche

- ZB Med Homepagesuche
- Impact Faktoren
- PubMed Textwortsuche
- PubMed Volltextsuche

Sie können die Toolbar der ZB Med unter <http://zbmed.ourtoolbar.com> installieren.

NCBI Toolbar

Nachdem die ZB Med eine Toolbar bereitstellt (s.o.), bietet nun auch die NCBI, der Hersteller von PubMed, ein solches Werkzeug an (nicht ohne dabei Thomas Carlyle zu zitieren) [1]. Die NCBI Toolbar erleichtert die Suche in PubMed, sowie Gene-, Nucleotide- und allen Datenbanken des NCBI und kann unter [2] heruntergeladen und installiert werden.

[1] http://www.nlm.nih.gov/pubs/techbull/nd05/nd05_toolbar.html

[2] <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/projects/toolbar/>

Über 3 Mio. Volltexte

Mittlerweile stehen Ihnen 1.647 Zeitschriften und 3,1 Mio. Volltexte in PubMed direkt per Volltext-Button zur Verfügung. Insgesamt werden Sie nun bei über 6 Mio. Artikeln auf die Bestandsanzeige der Zweigbibliothek Medizin hingewiesen. Um diese Buttons sehen zu können, müssen Sie bei der PubMed-Recherche folgende Adresse benutzen:

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi?holding=idemulib>

Dieser Link steht auch auf der Homepage der ZB Med. Clou: Sie können Ihre Recherche auf Volltext-Artikel einschränken: Suchen Sie nach „loprovidemulib[SB]“ (ohne die Anführungszeichen) und verknüpfen Sie das Ergebnis über die History-Funktion (s.o.) mit Ihren thematischen Treffern. PS: Bei diesem Angebot müssen Sie beachten, dass nicht alle PubMed-Zeitschriften Voll-

textlinks anbieten. Insbesondere deutsche Titel sind häufig nicht in PubMed enthalten oder nicht elektronisch verfügbar. Nur die Zeitschriftensuche auf der ZB Med-Homepage oder die EZB Regensburg zeigt alle von der Bibliothek gekauften sowie frei verfügbare Volltexte an.

PubMed-Suchbegriffe

Seit kurzem bietet PubMed ein „Highlighting“ des Suchbegriffs an, so wie man es auch von Google kennt. Dazu müssen Sie über einen NCBI-Account verfügen (die Registrierung ist kostenfrei).

1. Loggen Sie sich ein in Ihren Account („sign in“) und klicken Sie links auf „My NCBI“ und dann auf „User Preferences“.
2. Dort können Sie als dritten Punkt das „Highlighting“ aktivieren: suchen Sie sich eine Farbe aus und bestätigen Sie mit „ok“.
3. Das farbige Hervorheben des Suchbegriffs ist dann sofort aktiv und jedesmal weitere Mal, wenn Sie in Ihrem NCBI-Account eingeloggt sind oder einen Cookie akzeptiert haben. http://www.nlm.nih.gov/pubs/techbull/mj05/mj05_highlight.html

PubMed Erweiterungen

Folgende kleinere und größere Verbesserungen hat PubMed in den letzten Monaten eingeführt:

- Suchbegriffe können hervorgehoben werden (mit MyNCBI o. Toolbar - s.o.)
- Kreuzverweise zwischen PubMed und Clinicaltrials.gov
- Autorennamen sind anklickbar
- Zeitschriftennamen sind anklickbar
- Major Topic Headings (wichtig bei der Suche nach Artikeln, die sich hauptsächlich dem Thema widmen) sind mit einem Klick auf "Links" recherchierbar. http://www.nlm.nih.gov/pubs/techbull/nd05/nd05_MeSH_major_topic.html



Zweigbibliothek Medizin
Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst
(Bibliotheksdirektor)

Telefon
(Vorwahl: 0251/83-)

Leitung: 58550 / 58551
Auskunft: 58560
Leihstelle: 58561

Telefax

Zentrale: 58565
Dr. Obst: 52583

Adresse

Paketpost: Domagkstr. 9
48149 Münster
Briefpost: 48129 Münster

E-Mail und Homepage

zbm.auskunft@uni-muenster.de
<http://zbmed.uni-muenster.de>

Auskunft

Allgemeine Fragen. Benutzung von Datenbanken. Benutzung der PCs. Beratung für Institutsbibliotheken. Suche von Fachliteratur.

Leitung

Doktorandensprechstunde. Beratung und Vorträge in Instituten/Kliniken. Handheld/PDA.

Leihstelle

Benutzerausweis. Ausleihe, Fernleihe, CDs, Dissertationen, Zeitschriften vor 1985.

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 8-22, Sa. 9-18, So. 12-18 Uhr
Auskunft: Mo.-Fr. 10-17, Sa. 9-13
Ausleihe: Mo.-Fr. 8-21.45, Sa. 9.15-17.45

Impressum

med information - ISSN 1613-3188, Hrsg.: Zweigbibliothek Medizin / Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: Burlage, Münster, Auflage: 1.000